

Der Gewerksverein

Organ

des

Verbandes der Deutschen Gewerksvereine

sowie für

Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereinsvorstände

von

Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.).

Siebenundvierzigster Jahrgang:

Anfang Januar bis Ende Dezember 1915.

Berlin.

Druck und Verlag von G. Schöbde & G. Gellinet, Potsdamer Straße 110.

43
1916

Inhalts-Verzeichnis

des

siebenundvierzigsten Jahrganges

Anfang Januar bis Ende Dezember 1915.

Kleiner.

Agitationsarbeit. Nr. 13/14.
Arbeiterorganisationen, Die Umwertung der. Nr. 87/88.
Arbeiterkraft, Die deutsche, und die deutsch-österreichische Wirtschaftsnäherung. Nr. 85/86.
Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunftsbüros, Die, der Deutschen Gewerbetreibenden im Jahre 1914. Nr. 37/38.
Arbeitgeber, Die „Friedensliebe“ der. Nr. 49/50.
Arbeitskämpfe, Die, im Kriegsjahre. Nr. 47/48.
Arbeitsnachweisfrage, Die gesetzliche Regelung der. Nr. 19/20, 21/22.
Arbeitsvermittlung, Gegen die gesetzliche Regelung der. Nr. 23/24.
Ausdauer! Nr. 93/94.
Auswanderungsplan, Der englische, und die Arbeiter. Nr. 15/16.
Auswanderung, gegen die, des Volkes. Nr. 61/62.
Baugewerbe, Die Kriegsarbeitersgemeinschaft im. Nr. 11/12.
Burgfrieden, Der, unter den Arbeiterorganisationen. Nr. 41/42.
Frauenarbeit. Nr. 99/100.
Friedenszeit, Wünsche für die. Nr. 87/88.
Gleichberechtigung. Nr. 29/30.
Heimarbeiterspflicht, Befr. Nr. 67/68.
Invalidenfürsorge, Die, in der Invalidenversicherung. Nr. 65/66.
Jahreswechsel, Zum. Nr. 1/2.
Kartoffelbau, Genossenschaftlicher. Nr. 7/8.
Konsums, Die Organisation des, und die Volkswirtschaft. Nr. 59/60.
Krieg, Ein Jahr. Nr. 63/64.
Kriegsbeschädigten, Ein Ruf an die. Nr. 89/90.
Kriegsbeschädigtenfürsorge. Nr. 39/40.
Kriegserfahrungen und Parteigründungen. Nr. 91/92.
Kriegsfürsorge und Lebensmittellieferung. Nr. 55/56.
Kriegsinvaliden, Fürsorge für die. Nr. 9/10.
Kriegssozialpolitik. Nr. 25/26.
Kriegsopferpflicht. Nr. 31/32.
Kriegsstaatsrecht, Die fünfte, der deutschen Volkswirtschaft. Nr. 71/72.
Landesversicherungsanstalten, Die Kriegsursorge der. Nr. 65/66.
Rohstoff, Ein, aus dem Felde an die Daheimgebliebenen. Nr. 51/52.
Rohr Tätigkeits! Nr. 17/18.
Rohstofflieferungen zur Kriegsinvalidenfürsorge in Preußen. Nr. 53/54, 55/56, 57/58.
Nichts vergessen und nichts hinzugeleert. Nr. 101/102.
Rot macht erfindlicher. Nr. 53/54.
Organisationsaufgaben. Nr. 3/4.
Ortsverbände, Ein Wort an unsere. Nr. 5/6.
Ortsverbände, Aus unseren. Nr. 33/34.
Ostgebirgen. Nr. 27/28.
Sozialversicherung, Die deutsche, während des Krieges. Nr. 76/77, 77/78, 79/80.
Textilindustrie, Betriebseinschränkungen in der. Nr. 69/70.
Unsere Pflicht. Nr. 45/46, 73/74.
Weihnacht, Deutsche. Nr. 103/104.
Wohlfühlhilfe, Ausdehnung der, während des Krieges. Nr. 36/38.
Wohnungsfrage, Das preussische, im Abgeordnetenhaus. Nr. 43/44.
Jagdstellen, An die. Nr. 81/82.

Größere Artikel und Aufsätze.

Altersgrenze, Seine Erprobung der. Nr. 95/96.
Angestelltenversicherung, Zur, während des Krieges. Nr. 71/72.
Arbeiter, Ein Lob der deutschen. Nr. 19/20.
Arbeiterversicherung, Aus der Praxis der. Nr. 13/14, 66/70, 71/72, 73/74, 87/88.
Arbeitsmarktes, Regelung des, nach Friedensschluss. Nr. 87/88.

Arbeitsnachweis, Der öffentliche, und die Vermittlung von Kriegsinvaliden. Nr. 31/32.
Arbeitsnachweise, Zentralauskunftsstellen für nichtgewerbliche. Nr. 81/82, 83/84.
Ausruf! Nr. 7/8, 47/48.
Ausflug, Ein. Nr. 15/14.
Ausgleichsrenten für die Hinterbliebenen gefallener Kriegsteilnehmer. Nr. 95/96.
Auswanderungsplan, Der englische, und die Arbeiter. Nr. 19/20, 21/22.
Baugewerbe, Die Kriegsarbeitersgemeinschaft im. Nr. 1/2, 45/46, 47/48.
Bauwirtschaft und Wohnungsmarkt. Nr. 67/68.
Bergarbeiter, Die, zur Rede Kirbors. Nr. 85/86.
Berufsmäßige Ausbildung, Die, der heranwachsenden Jugend. Nr. 85/86.
„Burgfrieden“, Stimmen zum, zwischen den Arbeiterorganisationen. Nr. 55/56, 57/58.
Deutschen, An die, im Reich! Nr. 63/64.
Durchhalten! Weiterbauen. Nr. 63/64.
Eingetändelt, Ein interessantes. Nr. 7/8.
Einschränkung und Milderung. Nr. 27/28, 29/30.
Englische Finanzfragen und Wirtschaftsänderungen. Nr. 87/88.
Englischen Arbeiterbewegung, Aus der. Nr. 15/16.
Erasmitische Spinnenplattieren. Nr. 101/102.
Fiasco, Das, der Kolonialpolitik. Nr. 9/10.
Freizügigkeit für Tabellarbeiter, Befreiung der. Nr. 61/62.
Fremdmetalle im Warenhandel. Nr. 27/28.
Genossenschaft, Eine vorbildliche, für gute und billige Volksernährung. Nr. 1/2.
Genossenschaftlicher Gemeinbau. Nr. 23/24.
Gewerbe-Monopol, Ein. Nr. 9/10.
Gewerbetreibende, Die Deutschen, im Jahre 1914. Nr. 49/50.
Gewerbetreibende in der Saargebiet. Nr. 5/6.
Gewerbetreibende der Maler und graphischen Berufe, Generalversammlung der Kranken- und Begräbnis-Zuidhufte des. Nr. 33/34.
Gabel, Handwerk und Industrie im Kriege. Nr. 75/76, 77/78.
Gandwert, Deutsches, im Kriege. Nr. 67/68.
Hausgewerbetreibende und Krankenversicherung. Nr. 21/22.
Heimarbeiterspflicht, Der, auf dem Papier. Nr. 96/94.
Höchstpreise für Getreide, Keine Heraussetzung der. Nr. 59/60.
Industrie und Industriearbeiter in Russland. Nr. 23/24.
Jugend, Ueble Kriegswirtschaften auf die. Nr. 91/92.
Kartoffelversorgung, Die. Nr. 83/84.
Knappheitswesen, Eine Reform des. Nr. 79/80.
Konsumvereine, Die, in der Kriegszeit und ihre Gegner. Nr. 17/18.
Konsumisten und wirtschaftliche Disziplin. Nr. 25/26.
Kriegsfamilien, Die Erhöhung der Unterstützungen für. Nr. 91/92.
Kriegsheimstätten, Grundzüge für ein Reichsgesetz zur Schaffung von. Nr. 65/66.
Kriegsheimstätten, Die Erhöhung der Unterstützungen für. Nr. 91/92.
Kriegsbeschädigte, Eine Ausstellung von Arbeitshilfen für. Nr. 85/86.
Kriegsfürsorge und Armenunterstützung. Nr. 97/98.
Kriegsinvaliden, Ein Trostpruch für. Nr. 35/36.
Kriegsleistung, Die, unserer Industrie. Nr. 31/32.
Kriegsleistung, Die, der deutschen Verbraucher. Nr. 43/44.
Kriegsteilnehmer und Krankenversicherung. Nr. 77/78.
Kriegsinvalidenfürsorge im preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 17/18.
Kriegs- und Friedenswirtschaft, Von der. Nr. 97/98, 99/100.
Landesversicherungsanstalten, Die Kriegsinvalidenfürsorge der. Nr. 51/52.
Lebensmittelpreise, Die, im zweiten Kriegshalbjahr. Nr. 69/70.
Lebensmittellieferer, Die Bestrafung der. Nr. 76/76.

Reichstag für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden und sonstigen Kriegswundenbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914. Nr. 39/40.
Racharbeit in Wärdereien und Konditoreien, Das Verbot der. Nr. 63/64.
Racharbeit, Das. Nr. 41/42.
Rot macht erfindlicher. Nr. 51/52.
Freiunterstützte, Unberühmte. Nr. 63/64.
Reichstag, Aus dem. Nr. 103/104.
Reichsversicherungsamt, Das, im Jahre 1914 Nr. 43/44.
Reichsversicherungsamt, Jahresbericht des Direktors am, für 1914. Nr. 21/22.
Rote Kreuz, Das, und sein Begründer. Nr. 11/12.
Schadenersatzpflicht, Die, des Arbeitgebers bei nicht rechtzeitiger Ausfertigung einer Arbeitsbescheinigung. Nr. 29/30.
Schlachthofbesuch, Der deutsche. Nr. 30/40.
Selbstmord als Betriebsunfall. Nr. 41/42.
Soziale Fürsorge und Oereberkaf. Nr. 101/102.
Sozialen Versicherung, Statistik der Rechtspflege in der, für das Jahr 1914. Nr. 89/90.
Sozialpolitik, Die, des Auslandes im Kriegsjahre 1914. Nr. 3/4, 5/6.
Sozialpolitik und Außenhandel. Nr. 73/74.
Spielwarenindustrie, Die deutsche. Nr. 7/8.
Vollbildungsarbeit im Kriege. Nr. 99/100.
Volkswirtschaft, Deutsche, im Kriege. Nr. 81/82.
Volkswirtschaftliche Ausichten. Nr. 45/46, 47/48.
Wärdereien für Kriegswunden, Zur Auffklärung über Gründung von. Nr. 65/66.
Wirtschaftlichen Landturns, Die Ausfertigung des. Nr. 25/26.
Wirtschaftsleben, Das deutsche, nach dem Kriege. Nr. 53/54.
Wohnung, Die, als Vorratstraum. Nr. 15/16.
Wohnungsnot bei Friedensschluss? Nr. 83/84.
Wohnungswesen, Das, im Reichstag. Nr. 103/104.
Württembergischen Eisenbahnerverbandes, Die Kriegslagerung des. Nr. 59/60, 61/62.

Allgemeine Nachrichten.

enthaltend Wochenereignisse des sozialen Gebietes, Arbeiterbewegung, Reichsversicherungsamts-Entscheidungen u. v. a. Nr. 1—164.

Kurzweil.

(Nach Seitenzahl.)

Eduard Weicher 155. — Hermann Lambert-Cagen 163. — Wilhelm Rippold-Wagdeburg 163. — Robert Rauch 98. — Professor Dr. Johannes Rahn 55. — Ernst Wallrabe 59. — Leopold Winter 119.

Nach dem Verbands.

(Nach Seitenzahl.)

(Nur Berichte aus Orts-, Bezirks-, Landesverbänden usw. sind hier aufgeführt.)

Kugelsburg 111. — Berlin 19, 31, 35, 124, 144, 160, 168, 172, 178, 180, 183, 191, 196, 200, 207. — Bremen 56, 51. — Burg 27. — Chemnitz 31, 48. — Cottbus 164. — Danzig 56, 148. — Düsseldorf 198. — Dresden 60. — Duisburg 40, 200. — Düsseldorf 44, 51, 144, 191. — Frankfurt a. M. 20, 88, 128. — Fürth 183. — Götting 40, 71, 156. — Götting 128. — Hannover-Binden 182. — Lauterbach 26, 60. — Leipzig 172. — Riegnitz 207. — Wagdeburg 44, 80, Rühmels-Str. 16. — Württemberg 64, 115, 166. — Württemberg 32. — Württemberg 8. — Schwabmühlberg 52, 124, 140, 192. — Schwabmühlberg und Umgebung 100. — Spottau 208. — Uckermark 28. — Uckermark a. D. 108. — Weichsel 90. — Weichsel a. G. 48. — Worms 132, 180.

Hauslicher Teil.
(Nach Seitengahl.)

Allen Verbandskollegen und -Kolleginnen 3.
An die Ortsverbände und die ihnen angeschlossenen Ortsvereine! 47.
An die Ortsvereinsvorstände! 120.
An die Vertrauensmänner der Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. 156, 176.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine (S.-D.). 120, 132, 143, 160, 200.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Oktober 1914. 4.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat November und Dezember 1914. 12.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Januar 1915. 68.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Februar 1915, Monat März 1915. 84.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat April 1915. 88.

Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Mai 1915. 104.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juni 1915. 120.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juli 1915. 147.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat August 1915. 152.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat September 1915. 164.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Oktober 1915. 188.
Begrüßungskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat November 1915. 200.
Bekanntmachung. 108.
Bekanntmachung, betr. den „Gewerbeverein“. 3.
Bekanntmachung, betr. Zustellung des Verbandsorgans. 16.
Bekanntmachung. Zur dringenden Beachtung für die Ortsverbände! 36.
Dankeagung. 8.

Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organkasse pro IV. Quartal 1914. 10.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organkasse pro IV. Quartal 1914 (Berichtigung). 24.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organkasse im I. Quartal 1915. 80.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organkasse im II. Quartal 1915. 131.
Zur Beachtung für unsere Ortsverbandskassierer. 207

Literatur.

(Nach Seitengahl.)
4, 24, 28, 32, 40, 52, 64, 72, 84, 88, 104, 108, 116, 128, 172, 184, 188, 192, 204.

Briefkasten.

(Nach Seitengahl.)
40, 92, 108, 186, 148.

Januar 15-16, 80-81

Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 0,75 RM.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pf. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine
(Virtich-Dumder)
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.
Fernsprecher: Amt Königstadt, Nr. 4720.

Nr. 1/2.

Berlin, Sonnabend, 2. Januar 1915.

Seibensundvierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:

Zum Jahreswechsel. — Die Kriegsarbeitersgemeinschaft im Baugewerbe. — Eine vorbildliche Genossenschaft für gute und billige Volksernährung. — Allgemeine Rundschau. — Amtlicher Teil. — Aus dem Verbände. — Literatur. — Anzeigen.

Zum Jahreswechsel.

Seit einigen Jahren war der politische Himmel nie ganz frei von drohenden Gewitterwolken. Es weiterleuchtete bald hier, bald da. Aber daß die Entladung so schnell eintreten würde, das hätte am Anfang des abgelaufenen Jahres kaum jemand geahnt. Jetzt stehen wir mitten drin im Weltkriege. Erfreulicherweise ist unser deutsches Vaterland, abgesehen von einigen Grenzgebieten, im ganzen von seinen Schrecknissen befreit geblieben, und bei der unergleichlichen Tapferkeit unserer Truppen und ihrer glänzenden Führung ist die Hoffnung durchaus begründet, daß die endgültige Entscheidung in Feindesland fallen wird.

Erfreulich geradezu ist es, wie das deutsche Wirtschaftsleben den durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Veränderungen in so kurzer Zeit sich anzuapfen verstanden hat. Gewiß einige Industrien liegen darnieder; die Arbeitslosigkeit in ihnen ist groß. Im allgemeinen aber sind die gehegten Befürchtungen nicht eingetreten. Das Wirtschaftsleben geht weiter seinen Gang, obgleich unser Handelsverkehr mit überseeischen Staaten völlig abgebrochen ist und uns auch die Zufuhr von Rohstoffen außerordentlich erschwert wird. Die Hoffnungen unser Feinde, namentlich der Engländer, uns mit einem Schlag wirtschaftlich zu ruinieren, sind jedenfalls schmächtig zu schanden geworden. Beigetragen dazu haben alle Kräfte: Behörden und Private, Unternehmer und Arbeiter. Während in früheren Zeiten beim Ausbruch eines Krieges jeder seinem Schicksal überlassen wurde, die Behörden schleunigst alle öffentlichen Arbeiten einstellen, die nicht unbedingt notwendig waren, sind jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, um möglichst allen Arbeitsfähigen und allen Ständen Beschäftigung und damit die Möglichkeit zum Lebensunterhalt zu sichern. Die Betriebe werden mit wenigen Ausnahmen weitergeführt, und um einen ruhigen und unge störten Fortgang zu gewährleisten, haben Arbeiter- und Unternehmerorganisationen alle Kämpfe eingestellt. Das zeugt von einem so tiefen Verständnis für den Ernst der ganzen Lage, daß darin auch die Bürgerschaft für die Beobachtung der geübten Grundfälle in der Zukunft liegt.

Die Opfer, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und die es auch weiterhin bringen muß, um zu einem ehrenvollen und Sicherkeit gewährenden Friedensschluß zu kommen, sind außerordentlich schwer. Aber sie werden, sie müssen ertragen werden, wenn wir für einige Generationen wenigstens Ruhe haben wollen. Diese Einsicht hat sich denn auch allgemein durchgerungen, ebenso wie die seltenste Ueberzeugung, daß sich der Sieg in diesem ungleichen Kampfe an die deutschen Fahnen heften wird, die einer guten und gerechten Sache voranzutreiben werden. Die deutsche Arbeiterschaft ist durch den Krieg wohl am härtesten getroffen worden. Allzu große Strapazen haben die meisten Arbeiter, die ins Feld gezogen sind, ihren Familien nicht zurückerlassen, an aber macht die Stilllegung ihrer Arbeit. Allerdings haben die Organisationen, soweit es ihre Mittel gestatteten, mildernd eingegriffen. Sie haben auch durch die Schaffung von Arbeitsgemeinschaften

mit dazu beigetragen, das wirtschaftliche Leben in Fluß zu erhalten. Nie ist ihre gegenwärtige Tätigkeit deutlicher zu Tage getreten als in dieser schweren Zeit, aber auch nie ist sie mehr anerkannt worden. Mander Gegner der Arbeiterorganisationen wird umgelernt und sein Urteil geändert haben. Das wird sicherlich auch seine wohlwollenden Wirkungen nach dem Friedensschluß äußern. Dazu freilich ist es nötig, die Organisationen zu erhalten. Als der Krieg ausbrach, sah mancher in dieser Beziehung recht trübe. Natürlich sind die Organisationen aller Richtungen in ihrer Mitgliederzahl erheblich geschwächt, weil viele Mitglieder zu den Fahnen berufen sind. Eine kleine Zahl hat auch die Mitgliedschaft aufgegeben, weil sie angeblich keine Beiträge zahlen konnte, dann aber auch in der irrigen Ansicht, daß man die Organisation nicht mehr gebrauche. Glücklicherweise sind diese kurzfristigen recht selten gewesen; bei der übergroßen Mehrzahl der organisierten Arbeiterschaft hat sich der Organisationsgedanke so festgesetzt, daß sie auch während des Krieges die Treue bewahrt haben. Auch von denen, die jetzt draußen für uns kämpfen, werden hoffentlich recht viele gesund wieder zu uns zurückkehren und nach wie vor zu uns gehören.

Indessen damit dürfen wir uns nicht begnügen. Wir müssen vielmehr die Lücken, die der Krieg in unsere Reihen gerissen hat, ausfüllen und darüber hinaus neue Mitglieder zu gewinnen suchen. Jetzt an der Jahreswende müssen wir uns, jeder einzelne, geloben, alles aufzubieten, unsere Organisation zu stärken. Die Zeit ist günstig. Wenn wir unsere Werbearbeit auch nur in denjenigen Industriezweigen aufnehmen, die Kriegsbedarf herstellen, ist das Arbeitsfeld sehr groß und gute Aussicht auf Erfolg vorhanden, vorausgesetzt, daß wir mit Eifer und festem Willen ans Werk gehen und unsere Grundfälle richtig zu beleuchten verstehen. Nie aber ist deren Wichtigkeit deutlicher offenkundig worden als in diesem Kriege. Das Prinzip der friedlichen Verständigung zwischen Unternehmern und Arbeitern, das Dr. Max Firsch bei der Gründung der Deutschen Gewerkevereine in den Vordergrund stellte, hat sich glänzend bewährt, wie die Arbeitsgemeinschaften und die beiderseitigen Bemühungen, die bestehenden Tarifverträge aufrechtzuerhalten, deutlich zeigen. Wenn in der Zukunft uns wieder einmal das Wort „Harmonie-Dezete!“ entgegengeworfen wird, dann werden wir auf die Vorgänge während des Krieges verweisen und zeigen, wie nützlich die von uns gepredigte „Harmonie-Dezete!“ gewesen ist, welche Anerkennung und Nachahmung sie bei denjenigen gefunden hat, die uns deswegen bisher so heftig bekämpft haben.

Die Deutschen Gewerkevereine betonen weiter in ihrem Programm, daß sie freiwilligen nationalen Anstrengungen hulbig. Freiheit und Vaterland sind die Ideale, die ihnen voranleuchten. Nun, zweifelt heute noch jemand daran, daß der Kampf, den das deutsche Volk jetzt zu führen gedungen ist, ein Kampf um die Freiheit ist? Würde nicht im Falle unserer Niederlage, an die wir natürlich nicht denken, ein Teil des deutschen Reiches der russischen Knete anheimfallen und durch diese Stärkung des Zarenismus auch sein Einfluß auf das übrige Reich vergrößert werden? Also für die Freiheit kämpfen unsere Brüder im Felde, und auch dieses Bewußtsein spornt sie zu ihren herrlichen Selbstaten an. Und hat nicht auch der nationale Gedanke einen gewaltigen Aufschwung genommen? Wir wollen heute nur andeuten, wie nützlich die Internationalen zusammengebrochen ist. Andererseits aber ist mit aller Schärfe zu Tage getreten,

was deutsches Wesen, deutsche Aufrichtigkeit, deutsche Bildung und deutsche Tapferkeit bedeuten. Himmelhoch stehen wir darin über all den Völkern, die uns vernichten möchten; das wird die Geschichte dermalzinst unabweislich feststellen. Und mehr und mehr hat sich in allen Schichten der Bevölkerung die Erkenntnis Bahn gebrochen, wie verkehrt und unangebracht die Verhimmelung und Nachahmung alles Fremden war, die wir in den letzten Jahrzehnten bei uns beobachtet konnten. Das Bewußtsein der deutschen Ueberlegenheit auf allen Gebieten ist gewaltig gewachsen und erfüllt uns mit berechtigtem Stolz. Das aber darf uns nicht genügen. Es muß uns vielmehr ein Ansporn sein, auf allen Gebieten dem nationalen Gedanken zum Siege zu verhelfen suchen. Das tun wir, wenn wir unablässig für die Stärkung unserer auf freiheitlich-nationaler Grundlage aufgebauten Organisation Sorge tragen. Die Ereignisse des letzten Jahres sind uns bei unserer Werbearbeit treffliche Bundesgenossen. Wir müssen sie uns nur zu nütze machen. Also frisch ans Werk! Tue jeder seine Pflicht, wie es einem wahrhaft zielbewußten und vortwärtsstrebenden Gewerkevereiner zukommt, und wie es die Zugehörigkeit zu unserer Organisation einem jeden vordreht. Mit dieser Mahnung einem jählichen vor den Busch, daß uns bald eine sorgenlosere Zeit beschieden sei, und auf ein gesegnetes neues Jahr!

Die Kriegsarbeitersgemeinschaft im Baugewerbe.

Wenn der objektive Geschichtsschreiber einst die verheerenden Wirkungen dieses Krieges besprechen wird, so wird er an den Werken und Organisationen nicht achtlos vorbeigehen können, die geschaffen wurden, um einem Teil dieser verheerenden Folgen entgegenzuwirken.

Die Arbeitsgemeinschaft im Baugewerbe ist ein Produkt dieses Krieges. Sie verdankt ihr Dasein einer Anregung der Zentralvorstände und deren Erkenntnis, daß die Organisationen in dieser Stunde der Gefahr jeden Versuch zu unternehmen haben, der geeignet erscheint, die Kriegsnöte der Berufsgenossen zu lindern und dem Gemeinwohl zu dienen. Die mit Ausbruch des Krieges eingetretene Störung, ja teilweise völlige Stilllegung des Baugewerbes zeitigte eine Arbeitslosigkeit, die befürchtete ließ, daß viele Hunderttausende Volksgenossen arbeitslos bleiben und dem Elend anheimfallen würden. Dabei denken wir nicht nur an die direkt am Bau beschäftigten, sondern an alle Arbeiter, Angestellten und Unternehmer, die sowohl bei der Herstellung von Bauwerken, als auch bei der Gewinnung, Herstellung und dem Transport der Baustoffe tätig sind. Für das deutsche Wirtschaftsleben und für die gesamte Volkswirtschaft ist es von erheblicher Bedeutung, ob die Angehörigen dieser Industrie und deren Familienangehörige ausreichend verdienen und kaufkräftig bleiben, oder ob sie arbeitslos sind und durch Unterernährung die Volkskraft geschwächt wird.

Für die zu bildende Arbeitsgemeinschaft ergab sich somit von selbst das Programm für ihre Tätigkeit. Sie mußte hinwirken auf die Fortführung der stillgelegten Bauten, die schnellste Inangriffnahme der in die Haushaltungspläne eingestellten und der Privaten projektierten Bauarbeiten und die Schaffung möglichst umfangreicher neuer Arbeiten. Die weiteren Aufgaben ergaben sich aus der Verfolgung dieses Zweckes. Die Kriegsmassnahmen der Reichs- und Landesregierungen und der dieser nachgeordneten Be-

hörden wirken zwar in der gleichen Richtung, sie bedürfen aber der notwendigen Ergänzung. Zur praktischen Durchführung dieser Maßnahmen ist fachkundige Mithilfe erforderlich, und ein Mehr über diese allgemeinen Richtlinien hinaus ist im allgemeinen Interesse dringend geboten. Wer wäre wohl zu dieser Aufgabe geeigneter als die Berufsorganisationen der Unternehmer und der Arbeiter? Zu einer solchen gemeinsamen Arbeit eignet sich aber nicht schlechtweg jede Industrie. Wir sehen die Arbeitsgemeinschaften daher nur dort entstehen und wirksam werden, wo gewisse Vorbedingungen erfüllt sind, nämlich wo die gegenseitige Anerkennung der Organisationen im guten oder bösen sich durchgesetzt hat, wo die Organisationen als gleichberechtigte Faktoren nebeneinander bestehen und auf beiden Seiten ein gewisses Maß sozialen Verständnisses und Gemeinnes vorhanden ist. Es kann daher nicht wundernehmen, daß es zumeist nur in den Industrien und Gewerben zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften kam, wo Tarifgemeinschaften bestehen, dagegen nicht in jenen Industrien, wo der Betriebsleiter noch als unbeschränkter „Herr im Hause“ seines Amtes waldet.

Die Arbeitsgemeinschaft hat ihre Tätigkeit erst Anfang November begonnen, und die kurze Zeit ihrer Wirksamkeit läßt praktische Erfolge kaum erwarten. Der Zentralausschuß wendete sich zunächst an die einzelnen Landtage und an die Ministerien mit einer Eingabe, in der die Forderungen erhoben und um die Unterstützung der Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft gebeten wird. Die gleiche Eingabe fand der Reichstag bei seiner Tagung am 4. Dezember vor, und auch dem Bundesrat und den Reichsämtern ist sie zugeandt worden. Der Reichstag hat die Eingabe den Regierungen zur Erwürdigung überwiesen.

Als besondere Aufgabe ist der Arbeitsgemeinschaft die Wiederbelebung der privaten Bautätigkeit zugewiesen. Die Bewirtlichung dieses Problems bedingt besonders großen Schwierigkeiten. Soweit es gefördert werden kann durch Einwirken auf kapitalfrächtige Stellen, Baugelder zu wohlfeilem Zinsfuß und Hypotheken herzugeben, sowie durch Einwirken auf öffentliche und soziale Einrichtungen, wird der Zentralausschuß sowie die Bezirks- und Ortsausschüsse nicht unterjocht lassen, was Erfolg verspricht.

Das wichtigste Glied in dieser Organisation bilden die Ortsausschüsse. Sie können die Bedürfnisse der Gemeinden und sind somit in der Lage, den Behörden und Privaten positive Vorschläge zu unterbreiten und für die Erfüllung dieser Wünsche zu wirken. In einer größeren Anzahl Gemeinden sind diese Arbeiten in Angriff genommen.

Die Bezirksausschüsse haben sich mit ihren Forderungen an die Landtage der einzelnen Bundesstaaten und deren Regierungen, an die Provinzial- und Kreisregierungen, an die Militärverwaltungen und Korpskommandos, an die Eisenbahn- und Postdirektionen gewandt und auch an die Handels-, Gewerbe-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, an die ersten Gruppen mit positiven Vorschlägen und an die wirtschaftlichen Interessenvertretungen mit dem Ersuchen um tatkräftige Unterstützung. Der badische Bezirksausschuß wendet sich außerdem in der Erkenntnis, daß für die Zukunft vorgebeugt werden muß — an sämtliche Stadtverwaltungen und sagt:

„Wir möchten schon jetzt darauf hinweisen, daß Vorkehrungen getroffen werden müssen, Bauarbeiten zu vorbereiten, daß sie, wenn der Krieg zu Ende ist, sofort aufgenommen werden können, um den vielen Arbeitern wieder Beschäftigung geben zu können, da sonst ein großer Notstand unausbleiblich ist.“

In diesen Ausführungen kommt die bedeutendste Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft zum Ausdruck. Sie muß Vorbeuge treffen für die Zeit, wo die jetzigen öffentlichen Bauten der Vollendung entgegengehen und wo sich die private Bautätigkeit selbst nicht genügend besorgen kann, und sie muß weiter Vorbeuge treffen für die Zeit gleich nach dem Kriege. Die Nützlichkeit der Arbeitsgemeinschaft darf daher nicht nach den bisherigen Erfolgen beurteilt werden. Ihre hauptsächlichste Wirkung kann sich erst im nächsten Frühjahr bemerkbar machen. Besonders für jene Zeit, wo die jetzigen Arbeiten beendet sein werden, gilt es vorzutreten. Die moralische Wirkung der Arbeitsgemeinschaft ist nicht zu unterschätzen. Die Tatsache, daß sich hier zwei Organisationen zur gemeinsamen Tätigkeit zusammenfinden, die oft im heftigsten Kampfe ihre widerstrebenden Interessen ausfechten, dürfte den gemeinsamen Bestrebungen förderlich sein. Das um so mehr, wenn von den in Frage kom-

menden Stellen anerkannt werden muß, daß die Berücksichtigung der Forderungen dieser großen Wirtschaftsorganisationen im Interesse des ganzen Volkes liegt.

Unter den bekanntgewordenen Ergebnissen dieses Wirkens ist hervorzuheben, daß in einigen Kreisen Nordbayerns die Landräte den Kreisregierungen und den ständigen Landratsausschüssen die Befugnis erteilten, größere Arbeitsgelegenheit zu beschaffen. Im Kreise Mittelfranken wurde außerdem für diesen Zweck die Summe von M. 140 000 zur Verfügung gestellt. In München bewirkte die persönliche Vorstellung im Verkehrsministerium, daß nunmehr sämtliche öffentliche Arbeiten in Fluß kommen und auch neue Arbeiten herausgegeben werden sollen. Ähnliche Erfolge sind aus mehreren Bezirken und einzelnen Orten zu vermelden.

Neben der Arbeitsbeschaffung erwächst der Arbeitsgemeinschaft die Pflicht, widerpenfliche Unternehmer und pflichtvergessene Arbeiter zur Einhaltung der tariflichen Arbeitsbedingungen anzuhalten und dahin zu wirken, daß die Gemeinden und Privaten, soweit sie Bauarbeiten in Regie ausführen, die tariflichen Bedingungen erfüllen. Sie hat auch die private Bautätigkeit zu fördern, indem sie für die Zeit des Krieges baugewerbliche Einrichtungen und eine Herabsetzung der Baugebühren erstrebt.

Der äußere Rahmen der Organisation zehrt seiner Vollendung entgegen. Für 24 Bezirke sind die Bezirksausschüsse gebildet. Die meisten bemühen sich mit regem Fleiß und Verständnis ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Es fehlt somit noch für fünf Bezirke jede Organisation, und zwar für Ostpreußen, Schlesien, für das Unterweser- und Emsgebiet, ferner für das Saargebiet und für Württemberg. Nicht für alle Bezirke sind die Gründe so klar ersichtlich, wie für das durch feindliche Invasion in seiner Organisationsentwicklung behinderte Ostpreußen. Anderwärts wirkt die augenblickliche, ziemlich gute Beschäftigung hindernd. Der Umstand, daß keine Arbeitslosen vorhanden sind, läßt die Arbeitsgemeinschaft überflüssig erscheinen. Es wird verzeihen, daß trotzdem weitere Arbeit beschafft werden sollte und daß es eine besondere Aufgabe sein muß, für die Arbeiterverteilung zu sorgen. Andere wollen anscheinend mit den Vertretern der gewerkschaftlichen Organisationen nicht gemeinsam bei den Behörden wirken, und wieder andere befürchten, daß bei einem gemeinsamen Arbeiten Unzufriedenheit eintritt in die Geschäfts- und Kreditverhältnisse gewährt würde. Diese Befürchtungen sind natürlich völlig grundlos.

An der Unterweser und Ems ist ein Handlungsgrund der gegenwärtige Beschäftigungsgrad; in anderer, der Hauptgrund, ist aber eine Streitfrage zwischen dem Arbeitgeber-Bezirksverband für das Baugewerbe und dem Deutschen Bauarbeiterverband über die Durchführung der Entscheidungen der Tarifinstanzen. Der Bezirksverband verweigert deshalb die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft und macht somit jede Tätigkeit für die allgemeinen Interessen unmöglich. Ob es gelingen wird, diese Widerstände zu beseitigen und besonders die Herren im letztgenannten Bezirke zu überzeugen, daß es löblicher ist, den Streit einer Gruppe im Baugewerbe zurück- und die das Gemeinwohl fördernde Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft voranzustellen, ist abzuwarten. Für alle Einrichtungen erwächst aber die Pflicht, mit ganzer Eingabe zu tun, was die Stunde gebietet, nämlich: mitzuwirken, daß für möglichst viel Volksgenossen lohnende Beschäftigung und Brot geschaffen wird.

Eine vorbildliche Genossenschaft für gute und billige Volksernährung.

(Die Genossenschaftsmühle in Zürich.)

r. a. Zu den wenigen Städten Europas, in denen eine Genossenschaftsbäckerei das Brot aus dem Mehl der eigenen Mühle bezieht, gehört seit 1912 auch Zürich. Und was das Interessanteste ist: es war nicht allein genossenschaftlicher Weltbild, nicht Keimheit allein, was den unmittelbaren Anstoß zu dieser doch immerhin gewagten Gründung gab, sondern, um mit Goethe zu sprechen: „Es war ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.“ Mit anderen Worten: es war die Bosheit der Gegner des Genossenschaftswesens, die den Ankauf dieser Mühle, die zugleich die aller schönste Mühle des Schweizerlandes ist, veranlaßte.

Und das kam so: In Zürich nimmt der Lebensmittelverein (wie dort der „Konsumverein“ heißt) einen ungeheuren Aufschwung. Ganz besonders seine Bäckerei war den Feinden des Vereines schon längst ein Dorn im Auge. Konkurrenzneid brachte es schließlich dahin, daß der

Bäckermeisterverband dem Mühlenyndikat, unterlagte, dem Zürcher Lebensmittelverein Mehl zu liefern. Der Lebensmittelverein hatte nämlich — das schlug dem Faß den Boden aus — es gewagt, die Brotpreise herabzusetzen.

Natürlich nahm der Verein den Kampf auf. Gemeinsam mit dem Verband der schweizerischen Konsumvereine (B. S. K.) botog man eine Anzahl von Verbandsvereinen und gründete einen Zweigverband, um den Schlag der Bäcker zu parieren. Wenige Wochen später fand bereits eine Generalversammlung statt, in welcher die Vertreter von 46 Konsumvereinen einstimmig die Mühlen-genossenschaft schweizerischer Konsumvereine (M. S. K.) gründeten und den in aller Stille erfolgten Kauf der Stadtmühle Zürich genehmigten. Das war eine Ueberraschung! Und dieser Kauf entbehrte auch nicht des pikanten Beigeschmacks: Der Leiter der Mühle war der Präsident des Mühlenyndikates, der nunmehr durch einen Treppennuß der Weltgeschichte über Nacht nur weil ichlaue Mittelpersonen die Mühle angekauft hatten, zum Leiter einer Genossenschaftsmühle wurde. Der Kapitalmarkt ermöglicht ja nun einmal derartige Umwandlungen.

Darüber ist ein reichliches Jahr vergangen und die M. S. K. legt ihren ersten, alleseitig mit Spannung erwarteten Jahresbericht vor. Das war die zweite Ueberraschung: die Enttäuschung war weit größer, als selbst die kühnsten Optimisten zu hoffen gewagt hatten! Trotzdem der Direktor im Laufe des Jahres freiwillig aus dem Leben geschieden war, trotzdem mancherlei andere Hindernisse zu überwinden, Neuanstellungen notwendig gewesen waren, betrug der reine Ueberschuß 106 722,61 Franken! Im ersten, d. h. schlußmännigen Jahre!

Und das war nicht der einzige Erfolg: die Mühle vermochte den Mehlpreis in der ganzen Schweiz zum Sinken zu bringen, vermochte eine billigere Brotlieferung für die Genossenschaften und vermochte zugleich die Gerechtigkeit der Bauern und Getreidehändler wählend zu überwinden durch große Einkäufe, Barzahlung usw. Dabei waren die Betriebskosten im Vergleich zu den Privatmühlen klein, ein Beweis, wie sehr die Leistungsfähigkeit der Genossenschaftlichen Privatbetrieben überlegen ist.

Der Gesamtumsatz der Mühle im 1. Jahre betrug rund 7 Millionen Franz. Vermahlen wurden über 40 Millionen Pfund Weizen (209 604 Doppelzentner) und etwa 200 Doppelzentner Roggen. Die Roggenmühle wurde nämlich erst später eingebaut. Die Mühle beschäftigte insgesamt 66 Angestellte. Die Arbeitsverhältnisse mit ihnen sind durch Tarife mit den jeweiligen Verbänden geregelt. Im Jahresbericht wird dem gesamten Personal der Dank der Verwaltung für treue Mitarbeit ausgesprochen.

Ermuntert durch diesen glänzenden Erfolgs der ersten Mühle ging alsbald die Genossenschaft daran, eine zweite und zwar im Kanton Bern, in Flamm, zu kaufen. Es wurde damit erreicht, daß die Versorgung der bernischen Vereine mit Mehl bequemer wurde, daß Frachtkosten erspart wurden usw. Notigen in den Unternehmerblättern deuteten bereits an, daß der B. S. K. eine ganze Anzahl Mühlen kaufen und alle unter eine Direktion bringen werde. Nun, letzten kann sich der Verband! Die ihm angeschlossenen Vereine steigern ihren Umsatz und damit ihren Gewinn in ertrücklicher Weise. Obwohl die kleine Schweiz knapp 3½ Millionen Einwohner hat, gibt es schon 250 000 Mitglieder der Verbandsvereine, beträgt der Umsatz in einem Jahre über 125 Millionen Franken! Die Zahl der Vereine beträgt etwa 400, so daß rund 30 Prozent aller Haushaltungen der Schweiz genossenschaftlich organisiert sind, in Basel und Zürich sogar 40–70. Der Ueberschuß der Vereine, der vor 10 Jahren erst 93 650 Frank betrug, stieg 1913 auf über 300 000 Frank. Insofern sind ja die schweizerischen Genossenschaften mit ihren Mühlengründungen besser daran als 1851 die modernen Pioniere zu Rochdale, deren Mühle anfangs schlechte Geschäfte machte, bis sie sich 1856 eine Dampfmaschine einrichtete und damit auch Ueberschuß ernten konnten. Hier wie dort bemüht sich eben der Grundsatz: Beharrlichkeit führt zum Ziele!

Allgemeine Rundschau.

Donnerstag, den 31. Dezember 1914.

Deutschlands Lebensmittelförderung im Kriege. In einer kürzlich erschienenen Schrift erörtert der bayerische Ministerialrat v. Braun die Frage, ob Deutschland durch Hunger bedroht werden könne. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß wir wegen des Brotgetreides nicht in

Der Gewerksverein

Organ

des

Verbandes der Deutschen Gewerksvereine

sowie für

Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereinsvorstände

vom

Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.).

Sechsendvierzigster Jahrgang:

Anfang Januar bis Ende Dezember 1914.

Berlin.

Druck und Verlag von Goebcke & Gallinef, Potsdamer Straße 110.

Inhalts-Verzeichnis

des

sechshundvierzigsten Jahrganges

Anfang Januar bis Ende Dezember 1914.

Seiten.

Agitation, Bunte für die. Nr. 61.
An alle Mitglieder der Deutschen Gewerbevereine! Nr. 62.
Arbeiterfürsorge, Die — eine Quelle deutscher Kriegsbereitschaft. Nr. 81/82.
Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunfts-Bureaus der Deutschen Gewerbevereine im Jahre 1913. Nr. 30/31.
Arbeitsgeber, Die Organisation der. Nr. 22.
Arbeitsgemeinschaft, Die im Baugewerbe. Nr. 85/86.
Arbeitskämpfe, Die, im Deutsche Reich von 1899—1913. Nr. 51.
Arbeitsmarkt, Der, im Jahre 1913. Nr. 11.
Arbeitsnachweisgesetz, Ein deutsches. Nr. 36.
Aufruf an alle Gewerbevereine! Nr. 6.
Auf zu neuer Arbeit! Nr. 60.
Ausperrung, Die, in der Niederlausitz. Nr. 58.
Beisitzer zu den Bezirksgerichtsräten, Die Wahlen der. Nr. 24.
Berufsorganisationen, Die, und der Krieg. Nr. 67/68.
Christlichen, Die, in der Klemme. Nr. 17.
Christlichen Gewerkschaften, Die, in Rötten. Nr. 9.
Das alte Lied. Nr. 54.
„Die geschlossene Zahl“. Nr. 18.
Evangelisch-sozialen Kongresses, Die Jubiläumstagung des. Nr. 32.
Fideikomisse. Nr. 5.
Förderung der Arbeiterinneninteressen, Dritte Deutsche Konferenz zur. Nr. 16.
Fortführung der Sozialpolitik, Eine Rechnung zur. Nr. 97/98.
Gewerkschaftskongress, Der, in München. Nr. 63.
Gewerbevereins der Deutschen Fabrik- und Handarbeiter, 12. ordentliche Generalversammlung des. Nr. 26, 28, 27.
Gewerbevereins der Deutschen Frauen und Mädchen G.-D., 5. Generalversammlung des. Nr. 33, 34.
Gewerbevereins der Deutschen Gemeindeglieder, Delegiertentag des. Nr. 49.
Gewerbevereins der Holzarbeiter Deutschlands, 14. ordentliche Generalversammlung des. (Schluß) Nr. 48.
Gewerbevereins der Maler, Lackierer, Anstreicher und graphischen Berufe, Außerordentliche Generalversammlung des. Nr. 15.
Gewerbevereins der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, 16. Delegiertentag des. Nr. 44/45, 46, 47.
Großmaschinenindustrie, Eine neue Bundesratsverordnung für die. Nr. 38.
Güterverwaltung und Arbeiterbeschäftigung. Nr. 63/64.
Jugendorganisation, Ein Wort für unsere. Nr. 23.
Kapitals, Der Abfluß des, ins Ausland. Nr. 14.
Kassengengänge, Die Wiederholung der. Nr. 3.
Koalitionsrecht, Immer wieder das. Nr. 39.
Konkurrenzauflage, Die Erleichterung der. Nr. 87.
Krieg. Nr. 63/64.
Krieges, Lehren des. Nr. 73/74.
Kriegsmaßnahmen zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit. Nr. 75/76.
Kriegspflicht, Eine, der Daheimgebliebenen. Nr. 77/78.
Kriegsplanung, Die, des preussischen Landtages. Nr. 87/88.
Mahnung, Eine, an alle. Nr. 21.
Mehr Mikardell! Nr. 41.
Niederlausitz, Vom Kampf in der. Nr. 60.
Notzettel, Ein. Nr. 55.
Organisationsarbeit, Richtige und falsche. Nr. 79/80.
Organisationsmitglieder. Nr. 69/70.
Organisation und Krieg. Nr. 91/92.
Ortsverbände, An die, der Deutschen Gewerbevereine. Nr. 65/66.
Ortsverbände, Eine wichtige Aufgabe für die. Nr. 101/102.
Osterfest, Unser. Nr. 29.

Pfingstgedanken. Nr. 43.
Reaktion, Die. Nr. 40.
Reichstagsbeschlüsse? Nr. 28.
Reichstagsession, Zum Schluß der. Nr. 42.
Rückblick und Ausblick. Nr. 71/72.
Schlichtungsverhandlungen, Die, über die diesjährigen Lohnbewegungen im Schneidergewerbe. Nr. 13.
Soziale und wirtschaftliche Wirkungen des Krieges. Nr. 95/96.
Sozialpolitik, Die, des Auslandes im Jahre 1913. Nr. 1.
Sparpflicht und Wohnungsfrage. Nr. 59.
Sozialpolitik, Stillstand in der. Nr. 10.
Synthetismus, Der. Nr. 19, 20.
Trostfrage, Die. Nr. 8.
Unternehmertum, Die Nachmittel des. Nr. 56.
Vereinsrecht Das, vor dem Reichstage. Nr. 12.
Vergleich, Ein lehrreicher. Nr. 2.
Vollversicherung, Die, der Deutschen Gewerbevereine und ihre Reider. Nr. 4.
Vorstandswahlen! Nr. 93/94.
Weg, Der richtige. Nr. 52.
Weihnachtsgedanken. Nr. 103/104.
„Weltfeiertag“, Das Jubiläum des. Nr. 36.
Weltkrieg, Der, und die falsche englische Rechnung. Nr. 89/90.
Werb für die Organisation! Nr. 99/100.
Wohnungsgesetz, Das, vor dem preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 7.
Württembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Unterbeamten und -Arbeiter, 15. Verbandstag der. Nr. 57.

Höhere Kritik und Klänge.

Aktiengesellschaften. Nr. 48, 49.
Amerikanischen Schuhmaschinenstrasses, Die Praktiken des. Nr. 20.
An die Arbeiter Deutschlands. Nr. 54.
Angestelltenversicherungsgesetz, Die Leistungen des, und ihre Voraussetzungen. Nr. 18.
Ansprüche von Waisen aus der Reichsversicherung beim Tode des Vaters durch Betriebsunfall. Nr. 25.
Arbeiterversicherung, Aus der Praxis der. Nr. 24, 59, 99/100.
Arbeiterversicherung, die neue, in Belgien. Nr. 60.
Arbeit für Kriegsgefangene. Nr. 81/82.
Arbeitsgemeinschaft in der Holzindustrie. Nr. 91/92.
Arbeitslosenversicherung, Die Ablehnung der. Nr. 37.
Arbeitslosigkeit, Die Bekämpfung der. Nr. 71/72.
Arbeitsmarkt, Der, im Monat August. Nr. 79/80.
Arbeitsmarktes, Die Belebung des. Nr. 85/86.
Arbeitsmarkt und Heiligkeit. Nr. 58.
Arbeitsversicherung, Die, im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit. Nr. 54.
Arbeitsvertrag, Der. Nr. 59, 60, 61.
Aufruf! Nr. 75/76.
Ausperrung der Textilarbeiter in der Niederlausitz. Nr. 67.
Baumarkt und Wirtschaftsleben. Nr. 26.
Begräbnisstätte des Verbandes, Die Generalversammlung der. Nr. 16.
Berufsberatung und Berufvermittlung der Jugend, Organisation der. Nr. 81/82, 83/84.
Berufsgenossenschaften und Krankenkassen, Vertragliche Regelung der Beziehungen zwischen. Nr. 10.
Bodenproblem und Staatswohl. Nr. 23.
Bohrt, Die Drohung mit, ein Erpressungsversuch? Nr. 15.
Braunholzfahfrage (Brickfrage), Was muß jeder Deutsche in der, wissen und wollen? Nr. 57.
Bund deutscher Frauenvereine, Der. Nr. 86.
Bundes deutscher, österreichischer und schweizer Brauereigewerkschaften, Delegiertentag des. Nr. 53.
Christlichen Gewerkschaften, Ein neuer Schlag gegen die. Nr. 8.
Christlichen Gewerkschaften, Für und wider die. Nr. 18.

Darlehnskassen, Die Errichtung von. Nr. 60/70.
Deutschlands Handel im Jahre 1913, insbesondere mit den Ländern Europas. Nr. 49.
Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung in der Neuzeit. Nr. 4, 5.
Einigungsämter für Schulforderungen. Nr. 98/94.
Einführung, Unsere wirtschaftliche. Nr. 88/84.
Englische Arbeiterpartei, Die, im Jahre 1913. Nr. 10.
Englischen Arbeiterpartei, Der Kongress der. Nr. 12.
Englischen Boden, Der Kampf um den. Nr. 50.
Enttäuschung, Eine böse. Nr. 2.
Erfinderbank, Eine staatliche. Nr. 52, 53.
Erinnerung, Eine. Nr. 3.
Errichtung von Arbeitskammern, Eine Petition betr. die. Nr. 7.
Existenzkampf, Der, des sozialen Staates. Nr. 87/88.
Exportindustrie, Unsere, und die neuen Handelsverträge. Nr. 42.
Feldpostschmerzen. Nr. 95/96.
Freiheitspolitik, Englische. Nr. 103/104.
Friedens- und Kriegsvorfrage, Die. Nr. 79/80.
Gelbes, Eine Patronen der. Nr. 50.
Gelbes Gump, Aus dem. Nr. 38.
Gewerkschaften, Ländliche, und Arbeiter. Nr. 91/92.
Gewerkschaftsbanken. Nr. 22.
Gesamverband Deutscher Krankenkassen, Der. Nr. 53.
Gesellschaft für Soziale Reform, Die Gesamtversammlung der. Nr. 38.
Gewerbeaufsicht, Statistisches aus der deutschen. Nr. 1.
Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, Die deutschen, im Jahre 1913. Nr. 62.
Gewerbevereine, Die Deutschen, im Jahre 1913. Nr. 61.
Gewerbevereinsarbeit im Gargebiet. Nr. 6.
Gewerbevereins der Deutschen Bäcker und Konditoren, 10. Generalversammlung des. Nr. 32.
Gewerbevereins der Deutschen Textilarbeiter, 16. ordentliche Generalversammlung des. Nr. 30/31, 32.
Gewerbevereins der Holzarbeiter Deutschlands, 14. ordentliche Generalversammlung des. Nr. 46, 47.
Gewerbevereins der Schuhmacher und Lederarbeiter, 15. ordentliche Generalversammlung des. Nr. 44/45, 46, 48.
Hausarbeit, Die Fachauschüsse für die. Nr. 68/64, 65/66.
Hausgewerbetreibenden, Die Krankenversicherung der. Nr. 9.
Heilbehandlung der invalidenversicherungspflichtigen Angestellten. Nr. 12.
Jahresbericht des Direktors am Reichsversicherungsamt für 1913. Nr. 29.
Industrielle Fürsorge in den Vereinigten Staaten. Nr. 2.
Internationale, Das Risiko der. Nr. 75/76.
Internationale, Die, und der Krieg. Nr. 101/102.
Interpretation?, Die endgültige. Nr. 14.
In Treue fest! Nr. 65/66.
Invalidentauspflege, Die, im Jahre 1913. Nr. 67/68.
John Burns und der Krieg. Nr. 73/74.
Irland. Nr. 34.
Jugendgerichtsgefäß?, Wo bleibt das. Nr. 27.
Kampfes zwischen den Verzten und den Krankenkassen, Das Ende des. Nr. 56.
Kapitalriesen. Nr. 36.
Kinderarbeit. Nr. 34.
Kindermitbestimmungen. Nr. 22.
Kleinwohnungen, Mangel an, und Fortschritte der Wohnungsreform. Nr. 40.
Koalitionsfreiheit! Statt Schollenpflichtigkeit. Nr. 14.
Koalitionsrecht, Die Hebe gegen das. Nr. 56.
Konferenz, Dritte Deutsche, zur Förderung der Arbeiterinneninteressen. Nr. 17.
Konferenz über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden. Nr. 52.
Krankenkassen-Vorstandsmitglieder, Ein Wort an die. Nr. 4.
Krankheitsretter, Schutz gegen. Nr. 97/98.
Krankheit und Beruf. Nr. 21.

Krieg, Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung. Nr. 66/66.
Kriegsausbruch und Arbeitsverträge. Nr. 67/68.
Kriegsdroh. Nr. 65/66.
Kriegsgefahr zur Sicherung der Volksernährung. Nr. 69/70.
Kriegsinvaliden, Fürsorge für die. Nr. 101/102.
Kriegsmaßnahmen zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit. Nr. 75/76, 77/78.
Kriegsversicherung, Die deutsche. Nr. 77/78.
Krise und Feuerung. Nr. 28.
Landesverband der Deutschen Gewerbevereine im Königreich Sachsen, Der 32. ordentliche Delegiertentag des. Nr. 30/31.
Lebensfragen des Handwerks. Nr. 62.
Rebigenheime und Landesversicherungsanstalten. Nr. 73/74, 77/78.
Schulungs- und Ausbildung, Die, im Großbetrieb. Nr. 11.
Ronapole im Mittelalter. Nr. 61.
Nahrungsmittel, Gegen Verschwendung von, zur Sicherung unserer Volksernährung. Nr. 71/72.
Nationalwirtschaft. Nr. 63/64.
Rur-Konferenzen, Die. Nr. 20.
Oberfläche, Die Festlegung des. Nr. 28.
Preussische Handelskammer, Zur Eröffnung des. Nr. 4.
Probleme, Das neue. Nr. 3.
Reichseinkunftssteuern, Eine. Nr. 85/86.
Reichs- und Staatsarbeiter, Das Arbeitsverhältnis der. Nr. 7.
Scharfmacher, Gegen die, im preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 15.
Scharfmacherfragen und -wünsche. Nr. 41.
Scharfmacher unter sich. Nr. 48.
Schulfrage und Handwerk. Nr. 9.
Sorgf für geistige Nahrung! Nr. 71/72.
Soziale Lage, Die, der Angestellten. Nr. 52.
Soziales und Wirtschaftliches über Mexiko. Nr. 38.
Sozialpolitik im Osten. Nr. 87/88.
Sozialreformer, Noch ein Gegner der. Nr. 41.
Sozialreform, Fortführung der. Nr. 80.
Sozial- und wirtschaftspolitische Fragen auf dem deutschen Handelskongress. Nr. 26.
Sozialverbrechen, Ein englisches. Nr. 79/80.
Sparläsen und Volkerversicherung. Nr. 22.
Sparfamkeit, Die, unserer Truppen im Felde. Nr. 108/104.
Statistik der Rechtspflege in der Unfall- und Invalidenversicherung für das Jahr 1918. Nr. 36.
Streikfolgen in Südafrika. Nr. 15.
Streiks und Aussperrungen im Jahre 1918. Nr. 47.
Submissionswesen und Arbeiterinteressen. Nr. 23.
Tabakkrise, Ein Bluff des. Nr. 21.
Tabakmarkt, Gegen den. Nr. 18.
Tabakverträge und seiner Bestimmungen, Die Entwicklung des. Nr. 12.
Tarifvertragswesens, Entwicklung und Bedeutung des. Nr. 43.
Terrorismus, Bestrafter. Nr. 60.
Kruppproblems, Die neuerliche Gestaltung des. Nr. 27.
„Unabhängige Arbeiter-Partei“ Englands, Die. Nr. 35.
Unfallversicherungsgesetz, Das New Yorker. Nr. 17.
Unfallversicherung, Die, deutsche, im Jahre 1912. Nr. 18.
Verdingungsämter. Nr. 19.

Verlebte Politik. Nr. 40.
Verfüzung der Arbeitszeit, Die. Nr. 24, 25.
Verleumdung, Entlarvter und bestrafter. Nr. 56, 57.
Versicherung im Kriege, Die Aufrechterhaltung der. Nr. 69/70.
Volksernährung, Die, und der Krieg. Nr. 98/94.
Volksernährung während der Kriegszeit. Nr. 99/100.
Volksernährung, Der wahre Charakter der. Nr. 11.
Wege zur Erkenntnis, Auf dem. Nr. 42.
Weiblichen Jugend, Die Ausbildung der, für Industrie und Handwerk. Nr. 6, 7, 8.
Weihnachtsparafifikation und Rechtspflege. Nr. 103/104.
Wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, Folgen der. Nr. 55, 56, 57.
Wirtschaftliche und soziale Organisation, Die, während des Krieges. Nr. 73/74, 75/76.
Wöchnerinnen, Reichsbeihilfe für. Nr. 97/98.
Wohnungsfrage, Zur. Nr. 33.
Wohnungsfrage, Das preussische. Nr. 29.
Wohnungsmangel, Wie kann dem bestehenden, abgeholfen werden? Nr. 54.

Allgemeine Rundschau,
enthalten die Besondere Ereignisse des sozialen Gebietes, Arbeiterbewegung, Reichsversicherungsamts-Entscheidungen u. v. a. Nr. 1—103/104.

Rundschau,
(Nach Seitengahl.)
Wolff Frost 8. — Andreas Kammerer 107. — Gustav Schillbauer 288.

Gewerbevereins-Zeitung,
(Nach Seitengahl.)
Kachen 163, 183, 271. — Altenburg 167. — Ansbach i. B. 140. — Aue und Umgegend 112. — Berlin 4, 8, 11, 20, 52, 261, 260, 272, 275, 280, 291, 300. — Bitterfeld 291. — Bremen 44, 75, 220. — Breslau 172, 208, 292, 311. — Burgau 100. — Burg 83. — Chemnitz 72. — Eisleben 199. — Dessau 215. — Döbeln 295. — Dölan 303. — Dortmund 27, 224, 232. — Duisburg 12, 204, 208, 244, 316. — Düsseldorf 24, 44, 79, 118, 131, 160, 319. — Eberbach a. R. 16. — Eisenhütten 56, 78. — Forst i. L. 60, 267, Frankfurt a. R. 28. — Freiburg i. Schlef. 20, 116. — Fürth 147, 216. — Geisenhütten 256. — Glogau 140, 155. — Görlich 296, 312, 320. — Greifswald 76. — Hagen 16, 28, 52, 188, 196, 307. — Halle 128. — Hamburg 36, 220, 248. — Hannover 168. — Hannover-Linden 60. — Häslich 112. — Hannau 64. — Heilberg 96. — Heildronn 123. — Homburg v. d. S. 68. — Kaiserslautern 108. — Kiel 30. — Langenb. 31. — Leipzig 116, 276, 288. — Rippstadt 152. — Magdeburg 316. — Mannheim 124, 304, 312. — Nürnberg 84, 300. — Petersdorf 52. — Pfedersheim 172. — Quedlinburg 100, 164. — Rathe- nau 164, 308. — Rohnhof 108. — Schönberg 172. — Schwarzenberg i. Schwarzburg 32, 92, 183, 320. — Seib 80, 100. — Sondersh. R. 188. — Spremberg 184. — Stabe 92. — Stalund 4. — Stuttgart 172, 236. — Wismar 28. — Worms 199. — Zabrze 104, 100. — Zweibrücken 188.

Verbands-Zeitung,
(Nach Seitengahl.)
Adressen der Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunftsbureaus der Deutschen Gewerbevereine. 3.
Ämliche Bekannmachung. 200, 264.
An die Ortsverbände! 52, 60.
Aufforderung! 248.
Aufruf! 252.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Dezember 1913. 20.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Januar 1914. 87.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Februar 1914. 92.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat März 1914. 112.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat April 1914. 212.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Mai 1914, Monat Juni 1914. 228.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juli 1914. 268.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat August 1914. 272.
Begräbnisliste des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine S.-D. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat September 1914. 292.
Dankagung. 4.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro IV. Quartal 1913. 52.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro I. Quartal 1914. 144.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro II. Quartal 1914. 248.
Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro III. Quartal 1914. 304.
Zur Beachtung für alle Ortsvereine. 240.
Zur dringenden Beachtung für die Ortsverbände! 76.

Literatur,
(Nach Seitengahl.)
28, 36, 40, 64, 76, 84, 88, 106, 124, 136, 148, 152, 168, 176, 180, 184, 212, 228, 240, 256, 260, 288, 296, 316, 320.

Briefkasten,
(Nach Seitengahl.)
44, 60, 88, 100, 152, 204, 220, 276, 296, 304, 316.

